

Montag, 1. September 2025

Kanton Luzern

«Segeln für alle» neu in Luzern

Am Bodensee gibt es das schon lange. Nun bietet ein Udligenswiler auch auf dem Vierwaldstättersee Segelspass für Menschen mit Handicap.

Silvio Frei

Die Sonne glitzert auf den Wellen des Luzerner Seebeckens, während beim kleinen Steg beim Yacht Club Luzern emsiges Treiben herrscht. Rollstühle werden vorsichtig Richtung Rampe geschoben und helfende Hände stützen beim Einsteigen ins Boot. Am Samstag und Sonntag konnten dank dem Projekt «Segeln für alle» 33 Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen erstmals auf dem Vierwaldstättersee das Segeln erleben.

Dabei sind Segelangebote für Menschen mit Beeinträchtigung in der Schweiz eigentlich keine Neuheit. Auf dem Bodensee gibt es dank dem Verein Sailability entsprechende Angebote schon seit über 20 Jahren. «Doch in der Zentralschweiz fehlte es bisher an Möglichkeiten und an einer lokalen Organisation, die dies ermöglichen würde», sagt Theo Klingele. Der Udligenswiler lancierte nun erstmals ein entsprechendes Inklusionsprojekt.

Inspiriert wurde Klingele dabei durch einen Aufenthalt in Südeuropa: «Ich habe in Spanien gesehen, wie selbstverständlich Menschen mit Beeinträchtigungen segeln konnten. Dann habe ich nachgeforscht und festgestellt, dass es so etwas in der Ostschweiz bereits gibt. Ich fand: das brauchen wir hier auch.» Gemeinsam mit seiner Partnerin Irene Hürlimann sowie Lis Baumeler entwickelte er das Projekt «Segeln für alle».

«Die Bereitschaft zu helfen war riesig»

Wie Klingele sagt, hätten die Vorbereitungen für den Anlass



Einer der Teilnehmer des Projekts «Segeln für alle» mit einer Begleitperson in einem der Segelboote.

Bild: Boris Bürgisser (Luzern, 31. 8. 2025)

im vergangenen Jahr begonnen. «Wir sind unter anderem nach Arbon gefahren und haben uns angesehen, wie es dort umgesetzt wird – und sind natürlich auch mitgesegelt.» Auch bei Anfragen an Institutionen wie die Stiftung Brändi oder die Stiftung SSBL hätten viele Personen Interesse an einem solchen Anlass gezeigt – so seien die 33 Anmeldungen schnell zustande gekommen.

Doch auch Helfende hätten sich viele gemeldet, so Klingele: «Wir sind eigentlich offene

Türen eingetreten. Die Bereitschaft zu helfen war riesig.» Dabei handelt es sich nicht nur um Leute, welche die Boote führen. Auch beim Ein- und Aussteigen wird unterstützt oder beim Catering mitgewirkt.

Gesegelt wurde am Wochenende auf sechs Booten des Typs Hansa 303. Diese sind laut Klingele äusserst stabil, leicht steuerbar und dank eines schweren Kiels unkenterbar. Zur Verfügung gestellt wurden sie vom Verein Sailability und mit Bus und Trailer vom Boden-

see in die Zentralschweiz transportiert.

Erinnerungen an alte Zeiten

Und wäre trotz unkenterbarer Boote doch einmal etwas passiert, so hätten die Teilnehmenden Schwimmwesten getragen – «Ich fühle mich wie ein Michelin-Männchen», meinte ein Teilnehmer vor dem Besteigen des Bootes. Zusätzlich waren auch noch zwei Motorboote mit Helfenden unterwegs, um im Notfall eingreifen zu können.

Unter den Teilnehmenden gab es Menschen mit ganz unterschiedlichen Beeinträchtigungen – beispielsweise zwei Kinder mit Asperger, Personen im Rollstuhl oder auch eine Frau, die fast vollständig erblindet ist. «Früher war sie mit ihrem Vater segeln», sagt Klingele. «Für sie war es daher auch eine Erinnerung an alte Zeiten. Ich sass mit ihr im Boot, und während einer Stunde war sie fast die ganze Zeit am Giggeln», erzählt der Udligenswiler mit einem Strahlen.

Doch warum fand das Segeln gerade in Luzern statt? «Vieles der benötigten Infrastruktur ist beim Yacht Club Luzern bereits vorhanden», erklärt Theo Klingele. Es seien nur wenige Anpassungen nötig gewesen.

«Wir mussten nur eine Rampe für Rollstuhlfahrende und einen kleinen handbetriebenen Kran für den Transfer aufs Boot bauen.» Zudem sei die Nähe zu den Institutionen und die Erreichbarkeit mit dem ÖV ideal.

Finanzierung als grösste Herausforderung

Die grösste Hürde für den Anlass war gemäss dem Udligenswiler die Finanzierung. «Die ursprüngliche Idee wäre gewesen, drei Wochenenden durchzuführen – aber jetzt ist es immerhin eines geworden.» Die Kosten für das Schnupperwochenende betragen rund 10'000 Franken. «Wenn wir solche Anlässe regelmässiger durchführen könnten, wären die Kosten natürlich tiefer», sagt Klingele. «Ein Teil dieses Betrags sind Initialkosten.»

Finanzielle Unterstützung gab es von lokalen Stiftungen, dem Sportfonds des Kantons Luzern, der Stadt Luzern, den Yacht Clubs Luzern und Rigi sowie weiteren Partnern. Für die Teilnehmenden war der Anlass kostenlos. Ob aus dem Schnupperwochenende jedoch ein regelmässiges Angebot entsteht, hängt vom Echo ab. «Je nach Reaktionen und weiter bestehendem Interesse aller Beteiligten soll das Projekt in den kommenden Jahren entwickelt und fortgesetzt werden können», sagt Klingele. «Das wäre meine Vision.»